

## **Rede Gerd Will**

**Plenum 29.06.2011**

### **„Wir stellen ein ...“ - Niedersachsen auf der Suche nach Fachkräften**

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Wir stellen ein - Niedersachsen auf der Suche nach Fachkräften für das schwarz-grüne Landeskabinett.

Die FDP entdeckt ein Thema für sich, das sich durch Nichthandeln der Landesregierung in den letzten Monaten deutlich verschärft hat und noch prekärer wird, wenn nicht endlich Konzepte auf den Tisch kommen. Die niedersächsischen Unternehmen beurteilen ihre wirtschaftliche Situation zurzeit als gut. Dennoch könnte ein Fachkräftemangel zur Wachstumsbremse werden.

Sie haben acht Jahre tatenlos zugesehen. Die Folgen einer solchen Politik tragen die Arbeitslosen, die unterbeschäftigten Arbeitnehmer und die Unternehmen in unserem Land. Wir stellen zur Bilanz dieses MP fest: sprunghafte Zunahme von Leiharbeit auf 74 600 Beschäftigte im November 2010, bis zu 40 % Zuwachs der Beschäftigung allein in der Leiharbeit. Wir haben uns immer vorgestellt, dass dauerhafte Beschäftigung in ordentlichen Arbeitsverhältnissen für Niedersachsen wichtig ist.

Wir stellen fest: sprunghafte Zunahme von prekärer Beschäftigung auf über 515 000 allein in Niedersachsen. Die Zahl der sogenannten Aufstocker explodierte inzwischen auf 136 000 mit einem Steuerfinanzierungsanteil von 1,1 Milliarden Euro. An dieser Stelle könnten Sie wirklich sparen.

Wir stellen fest: Unterbeschäftigung in der Teilzeitarbeit in Höhe von 511 000. Davon sind zu zwei Dritteln natürlich wieder Frauen betroffen. Das ist eine schlechte Bilanz für die niedersächsische Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik. Mit anderen Worten: Unterbeschäftigung und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, wo man hinschaut.

Die gute Konjunktur ist bei der Beschäftigung noch längst nicht deutlich wahrnehmbar angekommen, bei den verschiedenen Gruppen von Arbeitnehmern, bei den Arbeitslosen und auch bei den Berufsanfängern. Meine Damen und Herren, es muss also zunächst darum gehen, die vorhandenen Beschäftigungsreserven in den Betrieben voll auszuschöpfen. Darüber hinaus muss die Arbeitslosigkeit weiter reduziert werden; denn nach wie vor ist die Arbeitslosigkeit in den süddeutschen Flächenländern deutlich geringer. Notwendig dafür sind vor allem bedarfsgerechte Qualifizierungen und eine weitere Effizienzverbesserung bei der Vermittlung von Arbeitslosen. Die Gelder der Bundesagentur für aktive Arbeitsmarktpolitik und Qualifizierung müssen gesichert werden. Setzen Sie sich dafür ein, dass es nicht zu einer rigorosen Kürzung der Mittel kommt, wie von Frau von der Leyen derzeit betrieben! So beenden z. B. mehr als 15 % der IHK-Auszubildenden ihre begonnene Ausbildung nicht. Sorgen Sie endlich wirksam dafür, dass Schul- und Ausbildungsabbrüche vermindert werden!

Meine Damen und Herren, beginnen Sie endlich, die Erwerbsbeteiligung von Frauen wirksam zu erhöhen. Die Arbeitslosigkeit liegt nach wie vor bei ca. 50 %. Die Erwerbsquote liegt lediglich bei 47 % und damit deutlich unter der Erwerbsquote der Männer von 63 %. Für Eltern muss die Betreuungsinfrastruktur weiter ausgebaut werden, und z. B. durch flexiblere Öffnungszeiten der Einrichtungen muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden. Auch die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer ist zu erhöhen. Nach wie vor sind nur 43 % der 50- bis 65-Jährigen beschäftigt. In all diesen Zielgruppen steckt ein zusätzliches Fachkräftepotenzial. Dazu bedarf es auch einer altersorientierten Personalentwicklungsstrategie mit entsprechenden Qualifizierungsmöglichkeiten. Wichtig sind daneben auch Altersstrukturanalysen in Betrieben, Maßnahmen zur Arbeitsplatzgestaltung sowie zum betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Meine Damen und Herren, es geht auch um die bessere Integration von Zuwanderern in den hiesigen Arbeitsmarkt, um die schnellere Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse bzw. um gezielte Nach- und Weiterqualifizierung mit anerkannten Abschlüssen in Deutschland, um die Steigerung der Attraktivität des deutschen Arbeitsmarktes für qualifizierte Zuwanderer, um mehr ausländische Studierende an deutschen Hochschulen und natürlich auch um die Erleichterung der Zuwanderung qualifizierter Migranten, allerdings ohne den Facharbeitermangel in die Herkunftsländer weiterzureichen.

Meine Damen und Herren, liebe Landesregierung, hören Sie auf, sich auf der guten Konjunktur- und Arbeitsmarktlage auszuruhen! Der Fachkräftemangel ist da, und die Beschäftigten und Unternehmen

erwarten Konzepte, damit es in Niedersachsen nicht weiter zu einer Beschäftigungsbremse und Wachstumsbremse kommt.